

Häuser am See sollen Ende 2005 fertig sein

Schildescher Sportplatz wird am 18. September eröffnet

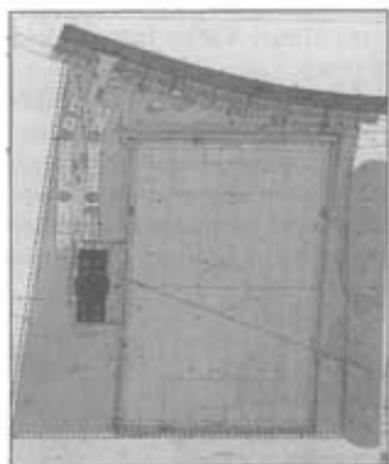
VON JOACHIM UTHMANN

■ Bielefeld-Schildesche. Am Wochenende 18. und 19. September soll der neue Schildescher Sportplatz an der Talbrückenstraße eingeweiht werden. Für 2,1 Millionen Euro bauen Immobilienmakler Ulrich Möntmann (35) und Architekt Frank Stopfel (40) dem VfL einen Kunstrasenplatz und ein neues Vereinshaus. Finanzieren wollen die beiden Projektentwickler die Sportanlage über das neue Wohngebiet „Wohnen am See“ auf dem bisherigen Sportplatz-Gelände. Die 19 Häuser sollen Ende 2005 stehen. Insgesamt werden rund 25 Millionen Euro investiert.

Den abgeschobenen Mutterboden vom neuen Standort Talbrückenstraße (zwischen Viadukt und Halhof) haben die Investoren bereits am alten Sportplatz, der an Obersee und Johan-

nisbach liegt, bringen lassen, um ihn für den erweiterten Grünstreifen zwischen See und den neuen Wohnhäusern zu verwenden.

Ab 20. September, wenn der VfL den alten Platz nicht mehr benötigt, werde die Asche abtransportiert und mit der Verle-



Lageplan: Von der Talbrückenstraße führt die Zufahrt entlang der Parkplätze zum Clubhaus.

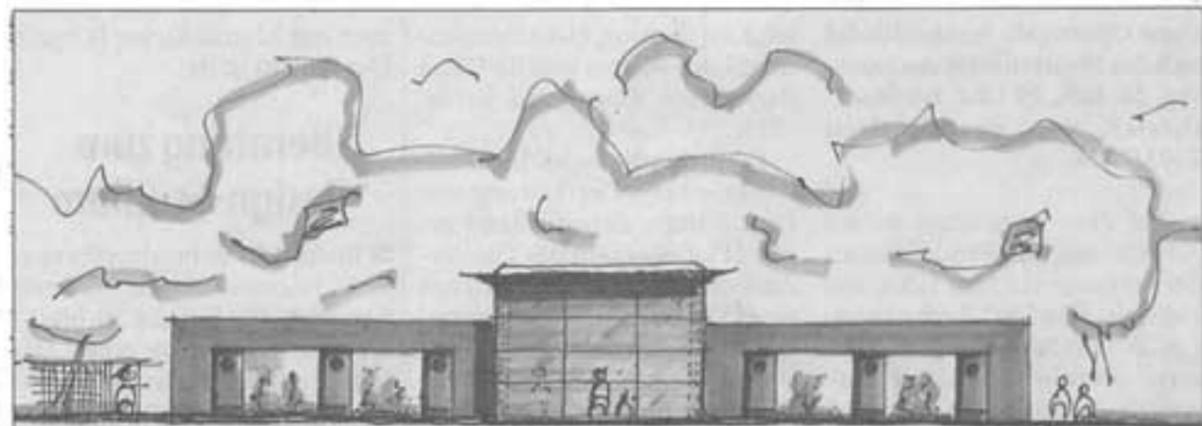
gung der Kanäle sowie dem Bau der ringförmigen Wohnstraße begonnen, erklärte Stopfel. Ende Oktober/Anfang November könne die Erschließung abgeschlossen sein. Wegen des Wetters rechnet der Architekt allerdings eher im Frühjahr 2005 mit dem Baubeginn.

Auf dem 11.000 Quadratmeter großen Gelände sind 45 bis 50 Wohneinheiten mit rund 6.000 Quadratmetern Wohnfläche in 14 Einzel-, fünf Doppel- und vier zweieinhalbgeschossige Mehrfamilienhäusern mit je fünf Eigentumswohnungen geplant. Leichte Verschiebungen sind noch denkbar.

Die Grundstücke sind 600 bis 800 Quadratmeter groß. Die Doppelhaushälften (128 Quadratmeter Wohnfläche) sollen 275.000 Euro kosten, die Wohnungen 230.000 bis 340.000 Euro (95 bzw. 150 Quadratmeter). Die Vermarktung beginne nach den Sommerferien.



„Inselanlage“: Mit dem neuen Wohngebiet zwischen Obersee, Johannisbach und Teich (im Vordergrund), skizziert auf dem rechten Bildteil, wollen Ulrich Möntmann (li.) und Frank Stopfel den neuen Sportplatz an der Talbrückenstraße (Modell links) finanzieren. FOCUS/BERGANG BUDDE



Mit Glas und in den Vereinsfarben: Das neue Vereinsheim mit dem Clubraum in der Mitte und den Umkleiden rechts und links wird direkt am Platz auf Höhe der Mittellinie gebaut.

Möntmann rechnet angesichts der „Toplage“ mit einer großen Nachfrage. Gebaut werde über Bauträger. Ziel sei eine einheitliche, geschlossene Architektur, die aber Raum für individuelle Wünsche lasse, so Stopfel. Zum Obersee hin werde der Grünstreifen verbreitert, „als Grünpuffer“. Drei Mehrfamilienhäuser werden an der Seeseite angeordnet, um zwischen ihnen „Sichtachsen“ zum See zu lassen. Das vierte soll als „Portal“ an der Zufahrt von der Engerschen Straße entstehen und im Erdgeschoss auch Geschäfte oder Lokale aufnehmen.

Der Bau des neuen Wohnge-

biets sei „der Motor“ für das Sportplatz-Projekt, so Stopfel. Denn am Anfang vor sechs Jahren stand die Idee des VfL-Mitglieds Möntmann, endlich einen Ersatz für den maroden Ascheplatz zu schaffen. Der Fußballer und Makler fühlte beim VfL-Vorstand vor und fand Gehör.

Vor drei Jahren nahm er Stopfel als Partner hinzu, der eher skeptisch war, weil Landschaftsschutz und Flächennutzungsplan tangiert sind. Doch sie tasteten sich vorsichtig vor und fanden bei Politikern parteiübergreifend und in der städtischen Bauverwaltung offene Ohren.

Bedingung: Der Stadt dürften keine Kosten entstehen. Und das sicherten die Investoren zu: Sie übernahmen Vorplanung, Gutachten und Erschließung.

Und sie versprechen dem VfL eine Sportanlage mit höchster Qualität. Für den Kunstrasen kontaktierten sie die führenden europäischen Hersteller und wählten einen bundesliga-tauglichen Belag aus, der mit Granulat bestreut wird. Er stamme vom italienischen Produzenten Mondo und liege bereits auf den Trainingsplätzen renommierter Clubs wie Inter Mailand, Juventus Turin und FC Valencia.

Die Farben des VfL, Schwarz-

Weiß-Rot, finden sich am neuen Vereinsheim wieder: Fenstergehäusen und Türen in anthrazit, die Wände wie ein Torbogen in Rot. Die beiden Umkleide-Trakte werden durch einen gläsernen Clubraum mit 50 Plätzen verbunden. Davor eine Terrasse und Blumenbeete.

Anspruchsvolle Architektur („Kein Baracken-Charakter“) soll Identität stiften und das Clubleben fördern, verspricht sich Architekt Stopfel. Hinzu kommen Flutlichtmasten, eine Aufwärmwiese und 38 Parkplätze. Als Ersatz für den Eingriff sollen 20 Bäume und 1.000 Gehölze gepflanzt werden.